

# Nachrichten aus dem Stadtarchiv Gera



Ausgabe 3/2022

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe unserer „Nachrichten aus dem Stadtarchiv Gera“ wird auf eines der liebsten Haustiere der Deutschen eingegangen, indem die erste „große Ausstellung von Hunden aller Rassen“ vor 120 Jahren in Gera in den Blick genommen wird.

In weiteren Beiträgen wird an die Eingemeindungen von Ernsee und Unterröppisch vor 100 Jahren sowie die Eröffnung des Geraer Interhotels im Jahr 1967 erinnert.

Ein letzter Artikel in Form eines Zitats aus den „Geraer Heimatblättern“ thematisiert kurz Aspekte aus der Geschichte des reußischen Schlosses Thallwitz.

Bei der Lektüre unseres Informationsbriefes wünsche ich Ihnen viel Vergnügen!

Ihre Christel Gäbler  
Leiterin des Stadtarchivs Gera

## Beiträge dieser Ausgabe:

*Die erste „große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen“  
am 23. und 24. August 1902 in Gera*

\*\*\*

*Die Eingemeindung von Ernsee und Unterröppisch vor 100 Jahren*

\*\*\*

*Die Eröffnung des Geraer Interhotels vor 55 Jahren*

\*\*\*

*Briefkasten der Heimatblätter: Wie kam Schloß Thallwitz bei Wurzen in  
reußischen Besitz?*

\*\*\*

## *Die erste „große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen“ am 23. und 24. August 1902 in Gera*

Vor über 120 Jahren wurde auf Initiative einiger Hundeliebhaber in Gera der „Verein Thüringer Hundefreunde“ gegründet, welcher sich die Ausrichtung der ersten „großen internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen“ auf die Fahnen geschrieben hatte.

Unter der Schirmherrschaft des damaligen Erbprinzen Heinrich XXVII. Reuß jüngerer Linie wurde damit den Einwohnern sowie den Besuchern der Stadt ein mannigfaltiges Programm geboten, das neben der oben genannten Ausstellung auch ein internationales „Thontauben-Preißschießen, die 16. Spezial-Ausstellung des ‚Deutschen Foxterrier-Klubs‘ und die Kollektiv-Ausstellung des Klubs für langhaarige Dachshunde“ beinhaltete. Bereits in der Vorankündigung der Veranstaltung wurde auf eine rege Teilnehmerzahl verwiesen.

Dem Besucher boten sich schließlich im Rahmen der Schau am 23. und 24. August 1902 insgesamt 360 Aussteller mit rund 500 Hunden sowie eine breite Palette an Hundebedarfsartikeln wie Hundekuchen und anderweitigen Hundespeisen verschiedenster Rezepturen, vielen Arten von Hundezwingern und Hundehütten bis hin zu Medikamenten für die beliebten Vierbeiner. Auch Franz Friedrich aus Gera konnte „mit einem geschmackvollen Arrangement von Hundekuchen, Hundespeisen u.s.w.“ die Aufmerksamkeit der Hundeliebhaber auf seine Produkte ziehen.

Besondere Aufregung und Freude herrschte unter dem Publikum sowie den Ausstellern als Seine Durchlaucht der Erbprinz am Sonntag, dem 24. August 1902 dem Ausstellungsprogramm beiwohnte. Über zweieinhalb Stunden ließ sich Heinrich XXVII. vom ersten Vereinsvorsitzenden sowie in Begleitung der Ehrenmitglieder des Vereins durch die Schau geleiten und stand auch immer wieder in regem Dialog mit den Beteiligten. Gegen 20 Uhr endete die Veranstaltung, in deren Rahmen fast 600 Preise und Auszeichnungen verliehen worden waren.

**Quellen:** Geraer Zeitung Nr. 196 vom 22. August 1902, Nr. 198 vom 24. August 1902 und Nr. 199 vom 26. August 1902.

**Text:** Christel Gäbler, Leiterin des Stadtarchivs Gera

## *Die Eingemeindung von Ernsee und Unterröppisch vor 100 Jahren*

Bereits im Jahr 1905 erfolgte mit Bieblach die erste Eingemeindung eines umliegenden Ortes zur Stadt Gera, was damals vor allem mit einer recht großen Flächenerweiterung des städtischen Areals um 161 Hektar einher ging. Verfügte Bieblach im Eingemeindungsjahr nur über 521 Einwohner(innen), so beförderte die Eingemeindung von Debschwitz sieben Jahre später das Bevölkerungswachstum Geras um rund 8000 Einwohner sowie eine Fläche von 190 Hektar. Mit den 1919 eingemeindeten Orten Pforten, Untermaus (mit Cuba und Gries), Tinz, Milbitz, Thieschitz, Rubitz, Zwötzen, Leumnitz, Oberröppisch und Lusan konnte das Stadtgebiet flächenmäßig von 1522 Hektar auf 3639 Hektar mehr als verdoppelt werden.

Die Eingemeindung von Ernsee auf der Grundlage des Kreiseinteilungsgesetzes für Thüringen im Jahr 1922 war vor allem von den Interessen begleitet einmal mehr das Stadtgebiet durch den in der Ernseer Flur gelegenen Grundbesitz der Stadt Gera sowie des

„Sanatoriums Ernseer Berg“ zu arrondieren beziehungsweise zu erweitern. Die Eingemeindung von Unterröppisch stellte hingegen eine reine Formalie dar, da der Ortsteil bis zum Ende der Monarchien in den deutschen Staaten noch zu Sachsen-Weimar-Eisenach gehört hatte und somit nicht im Einzugsgebiet des Fürstentums Reuß jüngerer Linie bzw. des Volksstaates Reuß lag, wo 1919 bereits die Eingemeindung des benachbarten Oberröppisch zur Stadt Gera vollzogen worden war.



*Impressionen von Ernsee in den 1920er Jahren (Quelle: Stadtarchiv Gera, A 3088)*

Insgesamt wuchs die Stadtfläche somit im Jahr 1922 nochmals um rund 920 Hektar an. Auf diese Weise wurden mit den drei Komponenten Flächen- und Bevölkerungswachstum sowie der Entwicklung einer effektiven Infrastruktur die Weichen für den Weg Geras zur Großstadt gestellt. Mit Datum vom 1. Oktober 1922 zählten die 162 Einwohner von Ernsee sowie die 231 Einwohner Unterröppischs nunmehr zur Bevölkerung des Stadtkreises Gera.

**Quellen:** Stadtarchiv Gera, Archivbibliothek Nr. 5213.

**Text:** Christel Gäbler, Leiterin des Stadtarchivs Gera

### *Die Eröffnung des Geraer Interhotels vor 55 Jahren*

Vor nunmehr beinahe 55 Jahren, am 6. Oktober 1967, konnte die Eröffnung des Geraer Interhotels feierlich begangen werden. Der symbolische erste Spatenstich hatte bereits am 18. Januar 1965 stattgefunden, während der tatsächliche Baubeginn erst am 7. Mai desselben Jahres mit der Grundsteinlegung seinen Auftakt fand.

Entworfen und realisiert wurde der Gebäudekomplex durch das Architektenkollektiv Manfred Metzner, Günther Gerhardt, Günter Meißgeier, Wolfgang Fiedler, Fritz Sittel und Karlheinz Günther. Mit dem Bau des Gebäudes war der VEB Hoch- und Tiefbau Gera beauftragt worden.

Aufgrund der räumlichen Begrenzung des Bauplatzes war das Hotel auf eine Länge von 100 Metern festgelegt, sodass es durchaus einiger guter architektonischer Überlegungen und Lösungen bedurfte diese Fläche optimal auszunutzen, denn neben den Hotelzimmern und den Aufenthaltsbereichen für die Gäste waren auch enorme Lagerkapazitäten erforderlich. Sozial- und Umkleidebereiche für die Mitarbeiter mussten geschaffen werden. Insbesondere der Küchenbereich mit einer eigenen Patisserie, einer Küchenfleischerei, der Hauptküche, Kühlanlagen, den Lagerräumen (für Obst und Gemüse, Spirituosen, aber auch für Porzellan, Tischwäsche und vieles weitere) und den Vorbereitungsräumen bedurfte unter Berücksichtigung der einzuplanenden späteren Kochzeiten einiger planerischer Weitsicht. Die Unterbringung der Klimaanlage des gesamten Gebäudes, der Biertankanlage, der Kühlräume sowie des Getränke- und Trockenlagers stellten weitere Herausforderungen dar. Aus diesem Grund wurde der Hoteltrakt mit zwei Geschossen unterkellert.

Die Rahmenbedingungen für ein solches Bauprojekt gestalteten sich unterdessen sehr günstig: Gera hatte sich in den 1960er Jahren zu einer thüringischen Großstadt entwickelt, die hinsichtlich der Bevölkerungszahl die Universitätsstadt Jena längst überholt hatte. Waren in der Stadt bis zum Zweiten Weltkrieg einige attraktive Hotels und Pensionen sowie Restaurants mit überregionaler Strahlkraft vertreten, so bereiteten insbesondere die Nachkriegsjahre der Hotel- und Gastronomiebranche einigen Abbruch.

Den ehrgeizigen Ambitionen des Stadtvaters Horst Pohl die Attraktivität seiner Stadt mit einem repräsentativen Hotelkomplex zu steigern, spielte auch der Umstand in die Karten, dass der damalige Generaldirektor der „Vereinigung Interhotel der DDR“ unweit von Gera wohnte und zudem einen Standort für ein weiteres Hotel dieser Kette in Thüringen suchte.

Das Vorhaben glückte und die damalige Bezirksstadt Gera erhielt mit ihrem Interhotel ein sechsgeschossiges Bettenhaus, das insgesamt 400 Betten in Form von 280 Einbett- und 60 Zweibettzimmern für Gäste der Stadt bereitstellte. Darüber hinaus entstand ein dem Gebäude vorgelagerter Gaststättentrakt. In einer undatierten Broschüre des Interhotels (vermutlich aus den 1980er Jahren) wurden den Besuchern folgende Einrichtungen zum Speisen und Verweilen im Interhotel Gera vorgestellt: das Hotelrestaurant „Elstertal“, das Restaurant „Ganymed“, das Restaurant „Lotus“, die Hallenbar „el caribien“, das Café „Rendezvous“, der Salon „Heidecksburg“, die „Bierhöhlen“ und die Tanzbar „Rubin“. Insgesamt warb das Interhotel damit, rund 600 Gästen gleichzeitig Platz bieten zu können.



*Das Geraer Interhotel im Jahr 1976 (Fotograf: Fritz Teichert; Quelle: Stadtarchiv, M38 Nr. 11)*

Die Einrichtung wurde mit einem eigenen Shuttle-Service nicht nur als Übernachtungs-ort für Besucher der Leipziger Frühjahrs- und Herbstmessen empfohlen, sondern auch für touristische Reisen nach Thüringen angepriesen. Aufgrund dieses Anspruchs sorgten die Betreiber aber auch für eine ansprechende und gehobene Unterhaltung der Gäste, indem im Hotelrestaurant an jedem Nachmittag und Abend eine Kapelle mit fünf Musikern spielte und in der Hotelbar wiederum eine Kapelle mit einer Sängerin auftrat. Mit Blick auf das vergleichsweise hohe Preisniveau des Interhotels, vor allem auch für Speisen und Getränke, erhielt es von den Geraern rasch den Spitznamen „Hotel Bismarck“, was im Volksmund damit erklärt wurde, dass augenscheinlich „jeder Bissen eine Mark“ kostete.

In den ersten 20 Jahren seiner Existenz von 1967 bis 1987 konnten 2.235.000 Übernachtungen von 1.500.000 Gästen im Interhotel Gera registriert werden. Insgesamt nächtigten in diesen Jahren Gäste aus 70 verschiedenen Ländern in dem Geraer Vorzeigehotel. Der damalige Personalstamm umfasste 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neben dem Hotelbetrieb auch den zugehörigen Gaststättenkomplex in der damaligen „Straße der Republik“ (heute „Heinrichstraße“) betreuten. Das Jahr 1988 schloss das Hotelmanagement mit einem Netto-Gewinn von 6,5 Millionen und 850.000 Valuta-Mark (D-Mark) ab.

Das nach der deutschen Wiedervereinigung angedeutete Ansinnen der Treuhandverwaltung die Interhotel-Kette zu retten, verkehrte sich rasch ins Gegenteil. Stattdessen geriet vorrangig der jeweilige Grundstückswert in den Blick, der die Rentabilität von Neuansiedlungen begünstigen sollte. Ein weiterer Aspekt, der für die Auflösung der Interhotel-Kette sprach, war, dass es in der Bundesrepublik bereits etablierte Hotelvereinigungen gab und zusätzliche Konkurrenz auf dem Markt vermutlich unerwünscht war.

Fast genau dreißig Jahre nach der Eröffnung wurde am 4. Januar 1997 mit dem Abriss des Geraer Interhotels sowie der benachbarten, ehemaligen Teppichfabrik Halpert begonnen. Auf der dadurch entstandenen Freifläche wurden die heutigen Gera-Arcaden errichtet, welche am 11. November 1998 eröffnet werden konnten.

**Quellen:** Stadtarchiv Gera, MS Nr. 1503 und 1504; Archivbibliothek Nr.8596.

**Text:** Christel Gäbler, Leiterin des Stadtarchivs Gera

### *Briefkasten der Heimatblätter: Wie kam Schloß Thallwitz bei Wurzen in reußischen Besitz?*

„Wie kam Schloß Thallwitz bei Wurzen in reußischen Besitz? Ist über seine Geschichte Näheres bekannt?“

Thallwitz, 8 Kilometer nordwestlich von Wurzen, ist seit 1818 reußisch! Die Ebersdorfer Fürstin Louise Henriette Reuß-Ebersdorf, die Gemahlin Heinrichs LI. Reuß-Ebersdorf (1761-1822), die Mutter des bekannten letzten Ebersdorfer Fürsten (Heinrich LXXII., gestorben 1853 zu Dresden), erbte das alte schöne Renaissanceschloss aus elterlichem Nachlaß. Die Fürstin, eine etwas exzentrische Persönlichkeit (der Sohn wurde das Abbild der Mutter!), war eine geborene von Hoym. Auch Droyßig bei Zeitz kam damals mit in reußischen Besitz, wurde aber leider 1839 an den Prinzen von Schönburg verkauft. Thallwitz (urkd. Tolwitz) gehörte vor 1382 dem Wurzener Kollegiatsstift, war Anfang des 15. Jahrhunderts meißnisches Tafelgut, kam (angeblich 1502) an den Junker Ludwig

von Canitz und vom Bischof Johann VI., einem ungemein rührigen und für die Verwaltung Meißens tätigen Herrn, 1520 an Heinrich und Christoph von Canitz auf Püchau (benachbart!). Die von Nitzschwitz sind bis Anfang des 17. Jahrhunderts hier begütert. 1612 ist der kurfürstliche Kammerjunker Hans von Plötze Inhaber des Lehns, dann folgen die von Holtzendorff, Ende des 17. Jahrhunderts die reiche Familie von Werthern, seit 1752 dann die Witwe des Geheimrats von Hoym auf Ochsenaal, Stellen und Trebnitz.

1775 starb hier Graf Adolph von Hoym als Erb-Lehn- und Gerichtsherr. Seine Tochter erbt den Besitz, 1818 auch Thallwitz. Die schöne Louise Henriette, Fürstin Reuß-Ebersdorf, geb. von Hoym (geb. 30. März 1772 zu Dresden, gestorben am 19. April 1832 zu Ebersdorf), war seit dem 16. August 1791 [mit] dem Ebersdorfer Fürsten vermählt. Die Hochzeit fand auf unserm Osterstein statt. (Von einem geplanten Schloßumbau in Thallwitz existieren interessante Pläne von Krubfacius, die Fürst Heinrich XIV. leider nach Dresden schenkte.) Die Ebersdorfer Fürstin vererbte 1832 das Schloß an ihre jüngste Tochter Adelheid, die die Gemahlin Heinrichs LXVII. Reuß-Schleiz wurde (gestorben ist die Fürstin Adelheid 1880). Fürst Heinrich der Siebenundsechzigste (gestorben 1867) ist der Urgroßvater des jetzigen Erbprinzen Reuß, der Thallwitz noch besitzt. Hier fanden früher immer die größten Hasenjagden im Königreich Sachsen statt. In Thallwitz [existiert ein] schön angelegter Park nach der Mulde zu, ein hervorragendes Werk französischer Gartenkunst (zwischen 1720 und 1764 angelegt). Im Parke interessantes Naturtheater mit lebensgroßen Sandsteinfiguren (Venus, Juno, Merkur, Diana und Neptun). Die Arbeiten erinnern durchaus an die Art des Balthasar Permoser. [...]"

**Verfasser:** Ernst Paul Kretschmer

**Quelle:** Heimat-Blätter, herausgegeben vom Geraer Museums- und Geschichtsverein, Geraer Kunstverein und Bund Heimatschutz (Landesverein Reuß) im Reichsbund für Volkstum und Heimat 21(1934), Blatt 11, Seite 4.

## Impressum

### Stadtarchiv Gera

Adresse: Gagarinstraße 99/101 | 07545 Gera  
Tel. 0365/838-2140 bis 2143 | E-Mail: [stadtarchiv@gera.de](mailto:stadtarchiv@gera.de)

**Öffnungszeiten:** Montag, Dienstag und Donnerstag: 9.00 - 17.00 Uhr | Freitag: 9.00 – 15.00 Uhr

[Das Stadtarchiv Gera auf der Homepage der Stadt Gera](#)  
[Recherchieren in den Beständen des Stadtarchivs Gera](#)

**Leiterin des Stadtarchivs Gera:** Christel Gäbler, M. A. mult.

**Texte:** Christel Gäbler (Leiterin des Stadtarchivs Gera).

**Fotos und Bilder:** Wenn nicht anders angegeben, stammen diese aus dem Stadtarchiv Gera.

**Redaktionell verantwortlich:** Christel Gäbler, M. A. mult.

**Redaktionsschluss:** 15. August 2022

Diesen und andere Informationsbriefe finden Sie [hier](#) unter „Nachrichten aus dem Stadtarchiv“ zum Herunterladen als pdf-Datei.

**Zur Kenntnisnahme und Beachtung:**

Am 25. Mai 2018 trat die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft, die die Verarbeitung persönlicher Daten u. a. auch bei Behörden vereinheitlicht. Das Stadtarchiv Gera versendet seit 2017 vier Mal im Jahr den Informationsbrief „*Nachrichten aus dem Stadtarchiv Gera*“ mit archivfachlichen Neuigkeiten sowie historischen Beiträgen aus dem Stadtarchiv Gera, dessen Empfänger in einem für diesen Zweck zusammengestellten Adressbuch als anonyme E-Mail (bcc) kontaktiert werden. Wir bitten Sie uns aufgrund der DSGVO-Vorgaben per E-Mail an [stadtarchiv@gera.de](mailto:stadtarchiv@gera.de) mitzuteilen, wenn Sie mit dieser Datenspeicherung nicht einverstanden sind. Ihre Adresse wird dann aus dem Verteiler gelöscht und Sie erhalten keinen Newsletter mehr.

**Haftungsausschluss:** Einige Links in diesem Informationsbrief führen zu externen Websites. Wir haben keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und den Inhalt dieser Seiten. Wir machen uns den Inhalt dieser Seiten nicht zu Eigen.